



EUROPA

„Eine Union, die fest und geeint steht“

Das Kommissions-Arbeitsprogramm 2023 spiegelt die Energiekrise wider und betont den weiteren Fokus auf European Green Deal und Fit for 55. Elektrizitätsmarkt, Wasserstoff, Abfallreduktion und Bodenschutz sind die Themen im Detail.

Ein ganzer Kontinent hat sich in Solidarität erhoben. Europa hat sich weder versteckt, noch gezaudert“. So beschrieb EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen die Reaktion Europas auf den russischen Angriffskrieg und die Energiekrise in ihrer State of the Union-Rede am 14. September 2022. Nur vereint könne die EU die Herausforderungen der heutigen Zeit bestehen.

In ihrem Arbeitsprogramm 2023 bezieht sich die Kommission mehrfach auf die Herausforderungen des Krieges und der Energiekrise. Die neue, ehrgeizige Agenda stellt die Antwort der Kommission auf die aktuellen Krisen dar und soll außerdem den grünen und digitalen Wandel beschleunigen. Die geplanten Rechtsakte und -überarbeitungen dienen dabei der Umsetzung von sechs übergreifenden Zielen:

1. Europäischer Grüner Deal
2. Ein Europa für das digitale Zeitalter
3. Eine Wirtschaft im Dienste der Menschen
4. Ein stärkeres Europa in der Welt
5. Förderung unserer europäischen Lebensweise
6. Neuer Schwung für die Demokratie in Europa.

Der klare inhaltliche Fokus liegt hierbei auf dem Grünen Deal und der Umsetzung von ausstehenden Vorschlägen aus den Fit-for-55-Paketen sowie dem Energiebereich. Zusätzlich zu erst kürzlich beschlossenen Maßnahmen (vgl. Artikel Seite 4 „Europa im Griff der Energiekrise“) sollen neue Initiativen hohe Energiepreise bekämpfen und die Versorgung der europäischen Wirtschaft mit kritischen Ressourcen sicherstellen. Neu sind beispiels-

weise Initiativen zur Gründung einer europäischen Wasserstoffbank und zur Überarbeitung des Elektrizitätsmarktes.

Neue Initiativen

- **Elektrizitätsmarkt neu:** Die Kommission arbeitet aktuell an einer Revision des internen Elektrizitätsmarkts, wobei vor allem der Strompreis vom Gaspreis entkoppelt werden soll (erstes Quartal „Q1“ 2023).
- **Europäische Wasserstoffbank:** Grüner Wasserstoff wird als eine Möglichkeit gesehen, um die Energiequellen der Union langfristig zu diversifizieren. Deshalb hat die Kommission die Gründung einer neuen Wasserstoffbank angekündigt, die mit 3 Milliarden Euro dotiert wird und so zu einer Erhöhung der Investitionen im Bereich Wasserstoff führen soll (Q3 2023).
- **Abfallreduzierung:** In der EU landen 20% der gesamten Lebensmittelzeugnisse und 11 kg Textilien pro Person und Jahr im Abfall. Um dieser Verschwendung zu begegnen, hat die Kommission Maßnahmen zur Reduzierung von Abfall und deren Umweltauswirkungen angekündigt. Weiters sollen Tierschutzgesetze verschärft und das Zeitalter der Käfighaltung endgültig beendet werden (Q2 2023).
- **Gesunde Böden:** Auch hat die Kommission angekündigt, neue Initiativen zum Schutz, zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Wiederherstellung gesunder Böden in der Union zu ergreifen (Q2 2023).

WKÖ-Einschätzung

Auch im nächsten Jahr steht der „Green Deal“ im Mittelpunkt der Vorhaben der Kommission. Obwohl viele Maßnahmen in Anbetracht der sich verschärfenden Klimakrise begrüßenswert sind – man denke nur an die beispiellosen Hitzewellen, Waldbrände und Trockenperioden des letzten Jahres – fehlt es aus Sicht der Wirtschaft an konkreten Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen. Europäische Unternehmen und Endverbraucher:innen leiden bereits unter den explodierenden Kosten der Energiekrise, Hilfe läuft auf europäischer Ebene nur langsam an. Einseitige Verschärfungen von Umweltschutzvorschriften stellen eine zusätzliche Belastung in Zeiten der Krise dar. In der aktuellen Situation müssen Wettbewerbsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit europäischer Unternehmen im Mittelpunkt der Vorhaben stehen. Daher braucht es neben hohen Umweltzielen auch verstärkte Schutzmaßnahmen für Unternehmen – nur so kann der Balanceakt zwischen grüner Wende und Umweltschutz auf der einen, und der Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft auf der anderen Seite, gemeistert werden, und Einigkeit und Solidarität auf europäischer Ebene langfristig erhalten bleiben. ●



Mag. Nikolaus Schmidl-Mohl, BA, M.A.I.S. (WKÖ)
nikolaus.schmidl-mohl@wko.at